

Die Maueröffnung am 9. November 1989

Nach der Schließung der Grenze zur ČSSR am 3. Oktober '89 und den Zusammenstößen am Dresdener Hauptbahnhof war das Ausreiseproblem in den Hintergrund getreten. Auch wer in den Westen wollte, war nun auf den gemeinsamen Protest gegen die SED-Führung verwiesen: „Bleibe im Lande und wehre Dich täglich!“ In der Absicht, die Grenzen des Landes passierbar zu machen, waren sich die Demonstranten einig. Dass manche die offenen Grenzen nur für Ausflüge und andere für Umzüge nutzen wollten, machte noch keinen Gegensatz. Nichts zeigte schließlich so die Macht der Politbürokraten und ihre ungebrochene Verfügung über den staatlichen Gewaltapparat wie die geschlossenen Grenzen nach Ost und West und überall.

Der Versuch, durch die Wiederherstellung der Reisefreiheit in die ČSSR pünktlich vor der großen Demo vom 4. November Dampf vom Kessel zu lassen, schlug fehl. Noch bevor sich die Demonstranten in Berlin versammelten, musste das Politbüro der SED am Abend des 3. November die Ausreise von wiederum 6.000 DDR-Bürgern zulassen, die sich in der bundesdeutschen Botschaft in Prag eingefunden hatten. Allein am Wochenende vom 4./5. November verließen 23.200 DDR-Bürger „ihr Land“ auf diesem Weg. Der am 6. November veröffentlichte Entwurf eines Reisegesetzes verschärfte den Konflikt: die eingeschränkten Reisemöglichkeiten und Genehmigungszwänge konnten niemanden befriedigen. Die Empörung im Land traf die SED-Führung umso härter, als zeitgleich die Genossen aus der ČSSR ein Ende ihrer Transitfunktion verlangten: Die tausenden Ausreiser in den Westen gefährdeten die sozialistische Ordnung auch im Bruderland. Eine eilends vorbereitete Neuregelung des Reiseproblems wurde am 9. November auf der 10. Tagung des ZK der SED nur beiläufig zur Kenntnis genommen. Als Politbüromitglied Günter Schabowski auf einer abendlichen Pressekonferenz erklärte, „sofort, unverzüglich“ könne jeder DDR-Bürger über die Grenzübergangspunkte der DDR ausreisen, wusste er nicht, welche Reaktion er auslösen würde. Mit der öffentlich erklärten Absicht der Staatsoberen im Ohr gingen Tausende daran, sie auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen. Die völlig überraschten Grenztruppen ließen angesichts des Massenandrangs die Menschen schließlich durch.



Öffnung des Grenzübergangs Invalidenstraße für Bürger der DDR in der Nacht vom 9. zum 10. November '89, Foto: Landesbildstelle Berlin



Fall der Berliner Mauer am 10. November '89, Foto: Thomas Starck



Das Tor ist offen! Checkpoint Charlie am 11. November '89, Foto: Jürgen Nagel



Foto: Peter Himsel